

MARIANISCHES MISSIONSWERK

der Oblaten der Makellosen Jungfrau Maria
A - 1130 Wien, Auhofstraße 169

Verlagspostamt 1130 Wien P.b.b. GZ 02Z030931 M

Herzlich Grüß Gott!

Nr. 4 / April 2008

Nach der Auferstehung „erschien **JESUS** seinen Aposteln 40 Tage und gab ihnen Anweisungen über das Reich **GOTTES**.“ Ein Schulungs-Kurs! **JESUS gibt den Jüngern das feste Bewusstsein, dass ER geheimnisvoll und wirklich mit ihnen lebt, sie schult, ihnen hilft und durch sie wirkt.**

Diese gute Erfahrung machten zuerst die Emmaus-Jünger, dann auch der Apostel Thomas, den es tief ergriffen in die Knie zwang und der nur die Worte herausbrachte: „**Mein HERR und mein GOTT!**“ Es sind herrliche, ja bewegende Worte, die wir Menschen aus unserem Herzen nur mit größter Freude und Ehrfurcht nachbeten können! Eine Anbetung auf den Knien! **JESUS ist GOTT!** Dies ist uns als ein kostbares Geschenk hinterlassen.

Wer hat in seinem Leben nicht manchmal die Erfahrung gemacht, dass eine göttliche Kraft uns geheimnisvoll innerlich anrührt, zu uns spricht, uns aufmuntert zu einer guten Tat, uns dabei führt, uns und alle Mitmenschen liebt. **Es ist der HERR, der in uns lebt und durch uns wirkt.**



Die Emmaus-Jünger erkennen **IHN** beim „Brotbrechen“ und wir in der Eucharistie unter den Gestalten von Brot und Wein. Wie den Apostel Thomas zwingt es uns Priester bei diesem Wunder in die Knie und wir beten in Freude und Dank: **Mein HERR und mein GOTT!** Es ist **die neue Daseinsweise JESU: Der HERR ist auch heute mit uns, in Europa, in Afrika, in Asien, in Ozeanien, in Amerika!** Paulus sagt so schön: „Habt ihr nicht an euch selbst erfahren, dass **CHRISTUS JESUS** in euch ist?“ Das ist eine ganz kostbare Erfahrung. Wer zweifelt denn, dass wir in der heiligen Kommunion **JESUS** als **GOTT** und Mensch geheimnisvoll und wirklich empfangen und **ER** in uns lebt und wirkt?! **JESUS** sagt uns so innig und liebend: „**Wer Mich empfängt, der bleibt in Mir und Ich in ihm.**“ So sollen wir für diese Daseinsweise ein Apostel sein und anderen diese Erfahrung wünschen. Beten wir innig das Gebet des Apostels.

Welche Religion hat so etwas wie wir Christen?! Können wir es Fernstehenden mitteilen? Oder gar den Moslems? Probieren Sie es, eine schöne Aufgabe! „Wovon das Herz voll ist, davon geht der Mund über“, sagt ein Sprichwort. Denn es ist eigentlich die ungestillte Sehnsucht aller Menschen, **GOTT** zu erleben und **IHM** ähnlich werden. Was für eine frohmachende Botschaft! Dürfen wir sie anderen vorenthalten?!
- - - - -

Die nächste **Missionswallfahrt** in Maria Taferl ist **am 18. Mai**. Es predigt **Pater Günther Ecklbauer**, ein Österreicher, Missionar in Pakistan. - **Herr Baumfried** in Mitterkirchen fährt mit dem Bus (07269/82-43).

Die Wallfahrt nach Nordwest-Deutschland vom 22.-29. April ist fast besetzt. Wer will noch mitfahren?

O.M.I.-NACHRICHTEN

aus Österreich und Tschechien
auf den letzten beiden Seiten

Nachrichten aus der Mission

DANK F I „Pater, hier schicke ich Geld zum Kauf eines Vogel-Netzes für den Gemüse-Garten in Kamerun, dass die Vögel den Missionaren ihren guten Salat nicht wegfressen.“ – Da werden die Vögel schimpfen, aber die Mitbrüder sich freuen und sich den guten Salat schmecken lassen. Ein Missionar muss essen können und gesund sein, dann kann er arbeiten!



Auf dem Weg zum Gemüsegarten

„Pater, hier ist Geld für eine 2. Holstein-Kuh, damit die Missionare Milch haben und sogar auch Käse machen können.“ - Bis jetzt müssen sie Milch-Pulver aus Holland und Butter aus Portugal kaufen. Nun haben sie selbst eine gute Nahrung und erwirtschaften etwas Geld für ihren Haushalt.



„Pater, unsere Jugendlichen in Peking in China haben fest gearbeitet und Geld zusammengespart. Wir danken den Wohltätern in Österreich für die Hilfe, dass 24 Jugendliche aus China zum Welt-Jugend-Tag nach Australien fahren können.“ - Sie erleben die Unterdrückung durch die Kommunisten. Dort aber werden sie den Papst und Tausende Jugendliche öffentlich beten und singen sehen und Zeugnis für JESUS geben. Das ist unvergesslich!!

UKRAINE Pater Zmitrowicz, der Obere für unsere Missionare, **bittet innig und dringend ums Gebet**. Er schreibt uns: „Wir verstehen, dass Ihr in Wien vielen Missionaren in aller Welt mehr helft als uns und dass Ihr ein offenes Herz für alle Nöte habt. Wir bitten um eine kleine Hilfe, damit wir Jugendliche zu einem Treffen mit Vorträgen zusammenholen können.

Aber das Wichtigste für unsere Mission in der Ukraine ist **die geistliche Unterstützung**. Wir sind junge Missionare; unsere Pfarreien sind sehr klein, aber um uns herum sind viele Tausende von Menschen, die nicht gerade gläubig sind. Wie können wir ihnen helfen Gott zu finden und zu erleben, dass ER sie liebt? Viele von ihnen leiden sehr. Im Osten der Ukraine sind mehr als 90% der Ehen geschieden. Wie viele Abtreibungen gibt es! Wie viele alleinstehende alte Menschen? Wie viele Waisenkinder? Was für ein großes Leiden!

Pater, wir sind Dir sehr dankbar für die Liebe Eurer Missionsfreunde, ausgedrückt durch Gebet und durch Aufopfern eines Teiles ihrer Leiden. Danke allen, die für uns beten, für die Ukraine!



Nach der kommunistischen Gottlosigkeit kommt jetzt eine neue, die vom Westen. Wir können unsere Aufgabe und unser Leben nicht fortsetzen ohne Eure geistliche Hilfe, ohne das Gebet Eures Volkes. Wir bräuchten auch Hilfe für ein Jugendtreffen. Noch einmal danke ich Euch für Eure Unterstützung. Pater, bitte Euer Volk und sage es öfters allen, dass **wir jungen Oblaten und unser leidendes Volk sehr dringend Liebe brauchen: Gebet und wo möglich Aufopfern von Leiden**.

Gesegnete Ostern! Gott erfülle Eure Herzen mit Seiner Gegenwart, Seiner Freude und Hoffnung!“

ANGOLA

Pater Augustin Mulele ist Oberer für unsere Missionare, besuchte uns und gab uns Einblick in die Lage des Landes. Angola ist 15 mal so groß wie Österreich, hat aber nur 12,127.000 Einwohner. Seit 1483 war es Kolonie von Portugal. Im Jahre 1975 zogen die Portugiesen ab und der Kampf der Parteien wurde zum **blutigen Bürgerkrieg: 27 Jahre lang** mit Hunderttausenden von Toten und noch viel mehr Verletzten, besonders durch die so berüchtigten Personen-Minen. 1,8 Millionen flüchteten durchs Land, Tausende in die Hauptstadt, die heute ca. 3 Millionen Einwohner hat. Wo gibt es dort eine Verwaltung? Wo Wasser? Wo eine Kanalisation?

1975 rief die kommunistische Regierung die Russen und Kubaner zu Hilfe. Südafrika bekam darauf Angst, schickte Truppen nach Namibia und kämpfte Jahre lang in Angola. Durch den Umschwung in Russland gingen seine Truppen heim, ebenso die Kubaner. Aber der **Bürgerkrieg** ging weiter, bis 2002 der eine Führer umkam. Zurück blieb ein zerstörtes Land: die Hälfte aller Schulen leere Mauern, Krankenhäuser ohne Einrichtung und ohne Medikamente. Die Ernährung ist katastrophal, 75% leben unter der Armutsgrenze, die Kindersterblichkeit liegt an 2. Stelle auf der Welt!

Und doch ist Angola so reich an **Bodenschätzen**: Diamanten, Mineralien, Kaffee, Kakao, Mais Zuckerrohr, Kokos-Öl. Ja, es ist der 2. größte Öl-Exporteur in Afrika. Die oberste Schicht macht sich reich, noch mehr ausländische Welt-Firmen.



Seit langem drängten wir die Mitbrüder, dass sie selbst für ihren **Haushalt** aufkommen sollen und unsere Gelder frei sind für ihre Projekte. Also, haben sie einen Garten für Gemüse angelegt, ein Schwein gekauft, das Ferkel hat, die von Früh bis Abend Fressbares suchen („Selbstversorger“). Eine Kuh gibt Milch, ebenso einige Ziegen. Hühner bringen Eier und Fleisch, sogar zum Verkaufen.



Pater Mulele zeigt uns Fotos: „Wir haben die **Kirche St. Eugen von Mazenod** bauen geholfen. Warum sitzen die Leute in der Kirche im Sand? Was habt Ihr für ein Tuch am Altar? Die Wände sind noch nicht verputzt. Warum haben die Leute ihre Regenschirme offen?“ „**Pater, wenn die Sonne herbrennt oder wenn es regnet. Bei Regen können wir keine heilige Messe feiern. Wir haben kein Geld für Dach, Fußboden und Altar.**“ – **Wer hilft diesen armen Missionaren?**



„Wir haben für **Schul-Kurse** in Namucunde gezahlt.“ „**Ja! Danke! Hier siehst Du Kinder und Jugendliche unter dem Baum mit einer Lehrerin.** „Andere Klassen‘ sind im Sand mit Stempfen und einem Strohdach.“ „Das sind ja noch Schulkinder! Warum gehen sie nicht in die Schule?“ „Es gab eine **Wir haben in unserer Pfarre keine einzige Volks-Schule!** Deshalb wollen wir eine Volksschule mit 12 Klassen zu je 35 Schülern bauen, mit Toiletten, dazu einen Raum für die Direktion und Lehrer, Sprechzimmer, Plätze für Fußball, Volley- und Basketball. **Wer hilft bei dem Vorhaben mit?**“ Wer in Österreich?

„In unserer Hauptstadt Luanda gibt es keinen Brunnen, wo **Wasser** zufließt, sondern Zisternen, wo man Wasser hineingibt; auch keine Wasserleitung in den Straßen, wo man sich Wasser holen kann - wie in anderen Ländern, wo Frauen und Mädchen täglich Wasser in Kalebassen oder Kanistern frei am Kopf nach Hause tragen. Bei Luanda fließt ein Fluss ins Meer. Dort holt man Wasser heraus und reinigt es. Dann fahren Tankwagen mit diesem Wasser durch die Stadt mit drei Millionen Einwohnern, füllen die Zisternen und verkaufen so das Wasser an die Menschen.

Wasser gibt es nur vom Tankwagen. Einer fasst 2.000 Liter. Die Missionare brauchen 4.000 Liter pro Monat. Das kostet sie jedes mal 130,- Dollar.

Ich sagte dem Mitbruder: „Wir haben den Bau von Hunderten von **Brunnen** in Kamerun finanziert. Jetzt suche dir zuerst einen Wünschelrutengeher, der genau feststellt, wo Wasseradern sind und wie tief. Dann fangt an zu graben, bis Ihr Wasser findet, wo noch in der Trockenzeit Wasser ist. Macht Zementrohre und lasst sie langsam hinein. Oben kommt ein Zementdeckel drauf, damit kein Tier hineinfällt und das Wasser verseucht.

Sorgt dafür, dass Ihr gutes Wasser und genügend für Euch selbst und für die Leute habt. Wir helfen euch gern. **Und wer in Österreich hilft diesen selbstlosen Missionaren Brunnen zu bauen?** Es geht um ihre Gesundheit und die der armen Leute.



Pater Mulele bat uns sehr um einen **Container** mit Kleidung und Wäsche und anderen nützlichen Dingen, auch um Altartücher und Kelchwäsche. Bei uns in Europa liegt so viel Neuwertiges und Neues herum und in Angola muss alles teuer gekauft werden, meist im Nachbarland Namibia. Von Namacunde in Angola sind es 10 km bis zur Grenze und dann noch fast 40 km bis Okatana, unserer nördlichsten Missionsstation in Namibia. Von dort holen sie sich meist einmal im Monat die Post.

VIETNAM

P. Provinzial Dullier berichtet:

„Ein ganz wichtiges Ereignis ist, dass sich eine kleine Gemeinschaft mit uns verbunden hat. Und weil sie vom Staat anerkannt war, ist es auch uns erlaubt, eine gewisse Seelsorge auszuüben. Wir müssen natürlich vorsichtig sein.

Zu Pfingsten werden vier junge Oblaten ihre Ewige Profess ablegen. Drei Novizen legen im Mai ihre erste Profess ab. So werden wir im September **23 Oblaten** haben: 8 mit Ewiger Profess, 5 mit zeitlicher Profess und 10 junge Scholastiker. Im Noviziat werden 6 - 8 sein, im Pre-Noviziat 7.

Unsere Ziegel-Fabrik macht sich gut, bringt Arbeit und Geld für 30 Familien und für ein Dutzend Unverheiratete und die Ärmsten, dem „Volk am Meer“. Täglich liefern sie 30.000 Ziegel aus. Die Einnahmen sind zur Hälfte für die 30 Familien und Mitarbeiter, die andere Hälfte ist für unser Scholastikat (Theologen), das davon leben kann.

Wir arbeiten im Norden, müssen aber sehr vorsichtig sein, haben im September 2007 ein Heim für arme Studenten eröffnet und eine Krankenstation in der Hauptstadt. Auch wollen wir ein Geistliches Zentrum bauen. Am Hoch-Plateau ist vorgesehen, im September eine Mission mit drei Patres zu gründen, und zwar für ein unterdrücktes Volk. Der Bischof wartet sehr. . Allen Wohltätern in Österreich Segen und Grüße aus Vietnam . . .“

*Der Bericht von der Ukraine erschüttert! War es nur ein politischer Umschwung? Bekehrt sich **Russland** religiös wirklich? Ist dort eine Hinkehr zu GOTT? Unser Gebet ist Mitarbeit mit GOTT!*

Wieder kamen zum Dank auch einige Bitten dazu. Wir bringen Ihnen Nachrichten, wie sich unsere Missionare abmühen und wie wir von Wien aus versuchen ihnen zu helfen. Am liebsten möchte ich alle Missionsstationen in Afrika und Asien sehen und Möglichkeiten der Weiterentwicklung religiös und sozial suchen. Das wäre in vielen Fällen eine große Hilfe für unsere Missionare.

*Der **AUFERSTANDENE HERR** wirkt in uns und Ihnen und sendet uns, Seine Frohbotschaft, Sein großes Erlösungswerk allen zu bringen.*

Eine frohe und gesegnete OSTERZEIT vom Auferstandenen HERRN wünscht Ihnen, Ihren Lieben, besonders den Kranken mit herzlichen Grüßen

Ihr Pater Josef Mathuni OMI in Wien.

Ostern - da und dort

Ostern wirklich in Afrika oder Argentinien erleben können ... wie schön wäre das für mich!



Bei meinen Aufenthalten vor vielen Jahren in jedem der beiden Erdteile war zwar nicht Ostern, aber in Namibia haben wir Ostern erleben können bei einer großen Schulung der Katechisten, wo das Kirchenjahr in komprimierter Form gefeiert worden ist. Darüber habe ich seinerzeit im Rundbrief berichtet; vergessen habe ich es nicht, denn es war wirklich ein berührendes Erlebnis unter dem Kreuz des Südens, jenem wunderbaren Sternbild, das man am Nachthimmel der Südhalbkugel unserer Erde sieht.

Ja, und heuer sitze ich halt im kühlen Österreich und feiere dasselbe Osterfest unter Menschen, denen Ostern ein jährlich wiederkehrendes, schon gewohntes Fest ist.

Ich kann mir auch vorstellen, wie begeisternd es in La Rioja sein wird, wo wir zwar nicht Ostern, sondern ein Kirchweihfest miterlebt haben. Erst schon einmal die Vorbereitung: Andachten, Predigten, Prozessionen, heilige Messen, ... Dann das Fest selbst: Musik, Fahnen, Umzüge mit Heiligenstatuen, jubelnde Menschenmassen, Reiter, Priester und der Bischof, nicht feierlich gemessen, sondern bewegt und fröhlich. So feiern Menschen, denen es im Alltag längst nicht so gut geht wie uns.

Auferstehung - auch für uns ein Fest der Hoffnung und Freude! Ich grüße euch, meine lieben Schwestern und Brüder in fernen Ländern, danke euch für euren begeisternden Glauben und bitte den Auferstandenen um seinen Segen für euch und uns.

Hedwig Manschein

Wir gratulieren

unseren Geburtstagskindern im April 2008

zum 88. Geburtstag: Frau Barbara Steiner aus Loosdorf in NÖ,
zum 85. Geburtstag: Frau Johanna Sams aus Bad Ischl in OÖ,
zum 84. Geburtstag: Frau Maria Wurz aus Vitis in NÖ,
zum 83. Geburtstag: Frau Maria Neunteufel aus Weitra in NÖ,
zum 83. Geburtstag: Frau Aloisia Reiter aus Leiben in NÖ,
zum 70. Geburtstag: Frau Margarete Stütz aus Weitra in NÖ.

Wir wünschen Ihnen und all jenen, von denen wir leider kein Datum wissen, aus ganzem Herzen GOTTES reichen Segen und gute Gesundheit. Wir danken Ihnen herzlich für all Ihre Treue und Hilfe, ganz besonders aber für Ihren jahrelangen aktiven Einsatz und Ihre Mühe als Förderin für die Anliegen der Mission.



Nachrichten und Hinweise

1. Hier ist unser Programm für die **Wallfahrt nach Nordwest-Deutschland vom 22. – 29. April 2008:**

22. 4.: Wien – Linz – Wels - Passau - Nürnberg – Würzburg (Unterkunft bei den Schönstatt-Schwestern).
23. 4.: Würzburg – Frankfurt – **Köln (Dom)** – Düsseldorf – Bottrop – Borken – Burlo (Oblaten-Kloster).
24. 4.: Burlo – Goch - **Wallfahrtsort Kevelaer** (hl. Messe) – Xanten – Borken – Burlo (Oblaten-Kloster).
25. 4.: Burlo – Holland: Utrecht – **Amsterdam** (Gebetsstätte) – Meer – Burlo (Oblaten-Kloster).
26. 4.: Burlo – Südlohn – Coesfeld – Dülmen (**Anna Katharina Emmerich**) – Burlo (Oblaten-Kloster).
27. 4.: Burlo – Marburg an der Lahn (**heilige Elisabeth**) – Hünfeld bei Fulda (Oblaten-Kloster).
28. 4.: Hünfeld – Fulda (Dom, **heiliger Bonifatius**, Michaelskirche) – Hünfeld (Oblaten-Kloster).
29. 4.: Hünfeld – Würzburg – Nürnberg – Regensburg - Passau – Wels – Linz – Wien - Lasse.

Ich freue mich sehr, dass der Autobus fast voll ist. **Will noch jemand mitfahren?** Pater Gottfried Hofer ist unser Geistlicher Leiter, er wird uns wieder gute Gedanken schenken und die heiligen Messen gestalten.

2. Immer fragen Leute an, ob wir **heilige Messen** annehmen. **Ja, mit Freuden!** Man gibt für eine heilige Messe € 7,- (in manchen Pfarren 8 oder 10 Euro). Wir leiten die heiligen Messen an unsere Missionare weiter. Sie opfern sie auf in der Meinung des Spenders und beten für ihn und seine Anliegen. Das bringt viel Segen aus dem Opfer JESU für die Empfänger, aber auch für die Spender. Die Missionare haben kein Gehalt vom Bischof (oder nur einen Zuschuss). So sind die € 7,- pro Messe wie ein Gehalt. Manche zahlen für **Novenen-Messen**, manche auch für **Gregorianische Messen** (30 heilige Messen für einen Verstorbenen ohne Unterbrechung an 30 Tagen aufgeopfert). Dafür gibt man € 300,- (also € 10,- pro Messe).

3. Manche Leute haben die Sorge, dass **nach ihrem Tod** niemand eine **heilige Messe** aufopfern lässt. Man gibt uns Geld. Wir geben es auf die Bank und lassen es hoch verzinsen. Beim Tod heben wir das Geld mit Zinsen ab, dividieren es durch 7 und lassen dann für die Anzahl heilige Messen dafür aufopfern.

4. Haben Sie **Internet**? Dort finden Sie **unseren monatlichen Rundbrief in Farbe**. Herr Korbel in Gmünd gibt den Rundbrief in unsere Homepage. Vergelt's GOTT! Unter www.mmw.at sehen Sie ihn.

Botschaft der **KÖNIGIN DES FRIEDENS**

in Medjugorje
vom 25. März 2008

"Liebe Kinder!

Ich rufe euch auf, an eurer persönlichen Umkehr zu arbeiten.

Noch seid ihr fern von der Begegnung mit Gott in eurem Herzen.

Deshalb verbringt so viel Zeit wie möglich im Gebet und in der Anbetung Jesu im Allerheiligsten Sakrament des Altars, damit er euch verändert und in eure Herzen den lebendigen Glauben und den Wunsch nach dem ewigen Leben hineinlegt.

Alles ist vergänglich, meine lieben Kinder, nur Gott ist unvergänglich.

Ich bin bei euch und ermuntere euch mit Liebe.

Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid."

Gedanken zur Botschaft

Dass die Muttergottes ausgerechnet in der Osteroktav wieder zur Umkehr aufruft, muss uns nicht irritieren. Sie kennt ja bereits die Fülle der Freude, die uns am Ende des Umkehrweges in der Begegnung mit Gott in unserem Inneren erwartet.

An uns liegt es eigentlich nur, die Bedingungen für die Erneuerung des Lebens zu schaffen, die Veränderung muss und kann allein der auferstandene Herr selbst in uns bewirken.

Dass wir dem Gebet einen bedeutenden, ja den wichtigsten Platz im Leben einräumen und dass wir den auferstandenen Christus konkret im Sakrament der Eucharistie suchen, finden und anbeten, das bleibt unser Teil zu tun.

Dann können wir das Leben schon erfahren, dass wir bei Gott einmal für immer besitzen werden.

So eine liebevolle Aufmunterung ist doch ein fast „angenehmer“ Aufruf zur Umkehr, oder?

P. G. Hofer

Einer Entscheidung der Kirche bezüglich Medjugorje soll hiermit nicht vorgegriffen werden. Wir veröffentlichen diese Botschaften mit dem Ziel zu informieren, wie es die Kirche erlaubt, seitdem Papst Paul VI. den Kanon 1399 (5) CIC aufgehoben hat, der Veröffentlichungen über neue Erscheinungen verboten hatte (14. 10. 1966).

O.M.I.-NACHRICHTEN

Oblaten der Makellosen Jungfrau Maria in Österreich und Tschechien

WEINBERG-Beilage NR. 4 / 2008

Liebe Leserinnen und Leser!

„Jetzt will ich aber auch einmal leben“, hört man manchmal, wenn jemand drauf und dran ist, aus dem sogenannten normalen Leben auszubrechen. Das ganz andere scheint manchmal das bessere Leben zu sein. Natürlich braucht es immer wieder einschneidende Veränderungen, wenn etwas Neues im Leben „reif“ geworden ist. Dass wir uns aber selber in jede neue Beziehung oder auf jeden neuen Arbeitsplatz mitnehmen, soll uns klar sein. Das österliche Leben hat viel mit Annehmen und geschenkter Wandlung in uns selbst zu tun.

P. Gottfried Hofer OMI

Man muss die Feste feiern...

...wie sie fallen. Das trifft auf einen Wallfahrtsort wie Maria Taferl besonders zu. Viele Menschen suchen ja bewusst einen Wallfahrtsort auf, um persönliche oder familiäre Jubiläen mit einer religiösen Feier zu verbinden. Oft wird z. B. bei einem Sonntagsgottesdienst auch ein Hochzeitsjubiläum mitgefeiert.

Speziell die Innenrenovierung der Basilika gibt immer wieder neuen Anlass für größere Feiern. Am 11. April wird die rundum erneuerte und neu gestaltete Schatzkammer der Basilika Maria Taferl im Beisein von Diözesanbischof DDr. Klaus Küng wiedereröffnet und den Besuchern zugänglich gemacht. Anlässlich so einer Feier ist auch vor allem jenen zu danken, die mit viel freiwilligem Engagement und Liebe zum Detail sich um die erneuerte Präsentation der kostbaren Sammlung von Kunstschatzen und Dankesgaben bemüht haben.

Und dann gibt es die persönlichen Jubiläen derer, die an so einem Wallfahrtsort schon länger leben und wirken.



Maria Taferl im Frühling

Frau Pastoralassistentin Rosina Leidenfrost wurde in einem Pfarrgottesdienst am Beginn dieses Jahres für ihre 30 jährige seelsorgliche Tätigkeit in der Pfarre Maria Taferl und der Exerzitienbegleitung geehrt.

Pfarrer Pater Helmut Hofmann feiert am Sonntag nach Ostern seinen 75. Geburtstag. Von diesen 75 Jahren hat Pater Hofmann drei Jahre als Kaplan und bald 34 Jahre als Pfarrer der Wallfahrts- und Pfarrseelsorge am „Taferlberg“ geschenkt.

Dass größere Jubiläen auch manchmal mit gewissen gesundheitlichen Defiziten einhergehen, liegt wohl daran, dass sie naturgemäß in der zweiten Lebenshälfte anzutreffen sind.

Und was es im April so zwischendurch noch gibt, bevor die Wallfahrtszeit wieder so richtig los geht sind z. B. die „Minigottesdienste“ als Vorbereitung auf die Erstkommunion und die monatlichen Angebote der „Oase am Wallfahrtsort“, des Lobpreis- und Familiennachmittags und der Jugendmesse. Zum Weltgebetstag um geistliche Berufe kommt wieder Weihbischof Dr. Anton Leichtfried und am Ende des Monats wird Kaplan Pater Ferihumer eine Festmesse für die Bezirksjägerschaft feiern.

OMI-NEWS FOR YOUTH

Grüß Euch!

Es ist keine Kleinigkeit oder Nebensächlichkei, an den auferstandenen Herrn Jesus zu glauben. Er kann Deinem Leben den tiefen Sinn verleihen. Vergiss nie, dass Jesus immer mit Dir geht, und höchst interessiert ist, Dir in den entscheidenden Fragen Deines Lebens und Deiner Zukunft Richtung und Weg zu zeigen und zu sein. Suche regelmäßig die Momente, Dich Seiner Nähe zu vergewissern!

JUMO - Jugendmonatswallfahrt in Gmünd Neustadt

am Sonntag, den 6. April

Ab 18.15 Uhr Einstimmung und Rosenkranz;
19 Uhr Hl. Messe; anschl. gestaltete Anbetung
bis ca. 20.45 Uhr.

JIM - Jugendmesse in Maria Taferl

am Samstag, den 19. April

Ab 16.30 Uhr Vorbereitung im Pfarrhof;
17.25 Uhr Rosenkranz; 18.00 Uhr Jugendmesse;
anschl. bis 19.30 Uhr Anbetung mit Liedern, Stille,
Gebet und Segen; 19.30 Uhr Gemütliches Beisammensein im Pfarrhof.

Grabwache mit Jugendlichen

Schon zum dritten Mal hielt Kaplan P. Hofer mit einigen Jugendlichen am Karfreitag Abend eine Grabwache in der Kerzenkapelle der Basilika in Maria Taferl. In diesem Jahr verhalf ein Jesusfilm den Jugendlichen, über die Bedeutung von Tod und Auferstehung Christi für ihr Leben nachzudenken. Wegen des ungünstigen Wetters fiel die Nachtwanderung kürzer aus und fand ihren besinnlichen Abschluss mit einem Gang über die „Bußstiege“. Mit ein paar Pausen bei heißem Tee und Striezel im Pfarrhof war die Zeit bis Mitternacht „schnell“ durchwacht.

Dreissiger in Rom

In der Karwoche feierte P. Vyhnaek in Rom seinen 30. Geburtstag. Der aus Znaim stammende Oblatenpater ist im Herbst zu theologischen Spezialstudien in die „Ewige Stadt“ zurückgekehrt und freute sich nun, die Osterfeierlichkeiten wieder einmal am Zentrum der Katholischen Weltkirche mitfeiern zu können.

Firmkandidaten für Tansania

Der Abschluss der Firmvorbereitung soll in diesem Jahr in der Pfarre Steyr-Münichholz mit einem besonderen missionarischen Akzent verbunden sein. In den von der Gruppe „Mixdur“ gestalteten Gottesdienst sollen auch einige Aspekte der Mission in Tansania eingebracht und so bei den Jugendlichen das Interesse für die Missionsarbeit der Kirche geweckt werden. Eine geplante Sammlung soll konkrete Projekte unterstützen.

Die Katholische Männerbewegung wurde in der Pfarre Steyr-Münichholz wieder aktiviert und trifft sich ein mal pro Monat. In der Fastenzeit wurde von den Männern ein Kreuzweg gestaltet.

Österliche Aushelfer

In den Wochen und Tagen vor dem Osterfest gibt es für Beichtväter das Meiste zu tun. Schon seit Jahren helfen polnische Oblatenpatres in Maria Taferl aus. In diesem Jahr kam P. Bruno Wielki für einige Wochen auf den Taferlberg. In Gmünd-Neustadt, das auch für die Umgebung gerade in der Karwoche als Beichtkirche bekannt ist, kam P. Anton Skwierawski zu Hilfe.

Passendster Tauftermin

Seit der Urkirche gilt die Osternachtsfeier als der Tauftermin schlechthin. Und immer wieder ist es bewegend, wenn mit der Feier der Auferstehung Christi auch wirklich die Feier der Taufe verbunden sein kann. P. Můčka konnte in diesem Jahr in seiner Pfarre ein Ehepaar mit Kind taufen und Pfarrer P. Sedlon in Klokoty einen Erwachsenen und einen Jugendlichen.

Mit dem Osterfest ist auch die Innenrenovierung der Kirche in Klokoty wieder fertig geworden.

Kontakt

P. Gottfried Hofer OMI 01 / 877 31 77 / 17
1130 Wien, Auhofstr. 169 auhof-st.paul@oblaten.at
www.oblaten.org www.oblaten.at www.oblati.cz

*Eine frohe und gesegnete
OSTERZEIT*

*wünschen Ihnen Ihre
Oblaten in Österreich und Tschechien!*